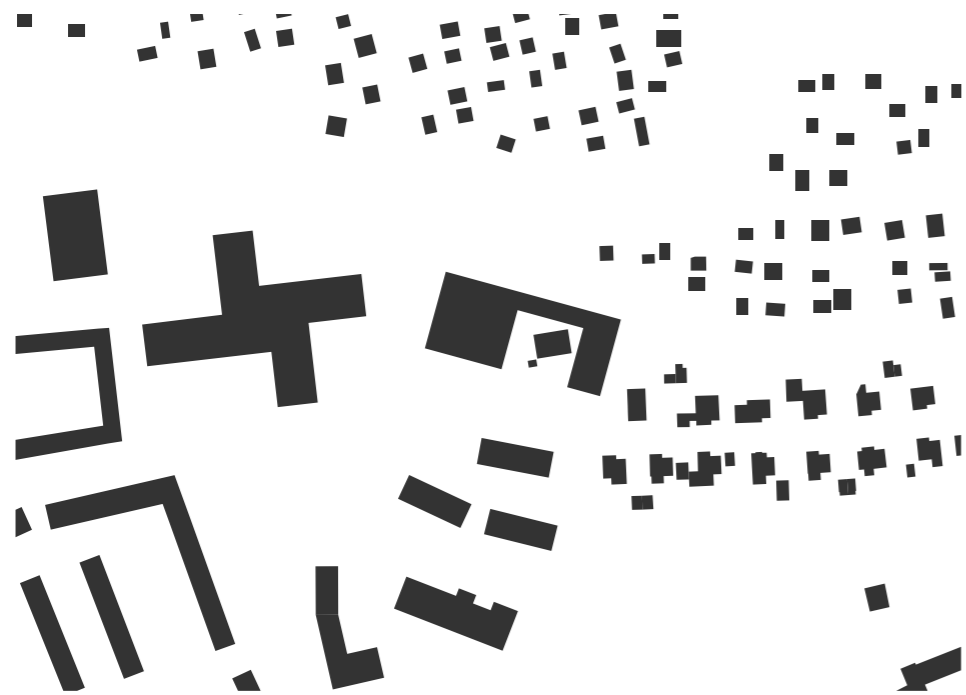




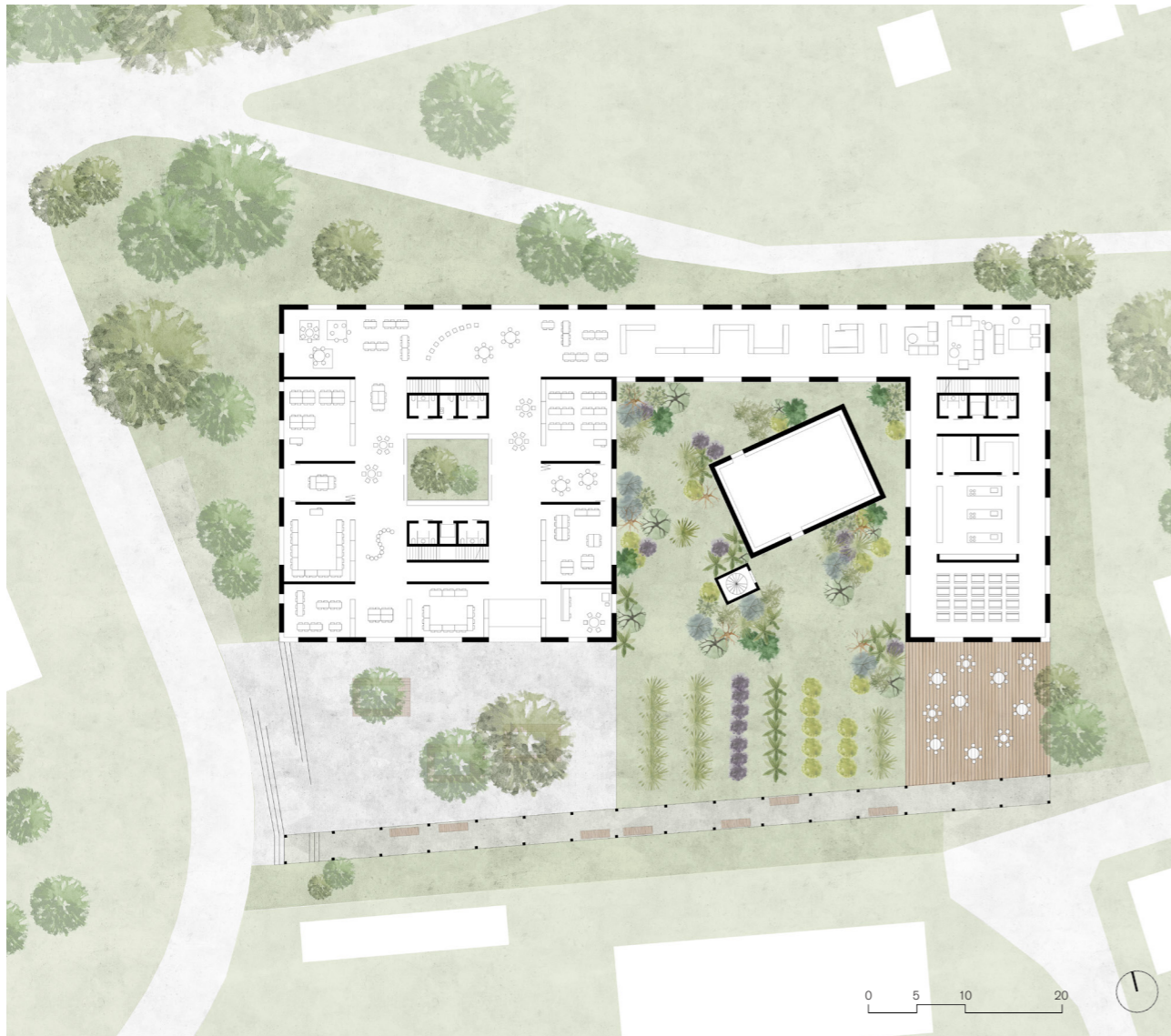
blockhafte Umbauung

Siegfried Kraus

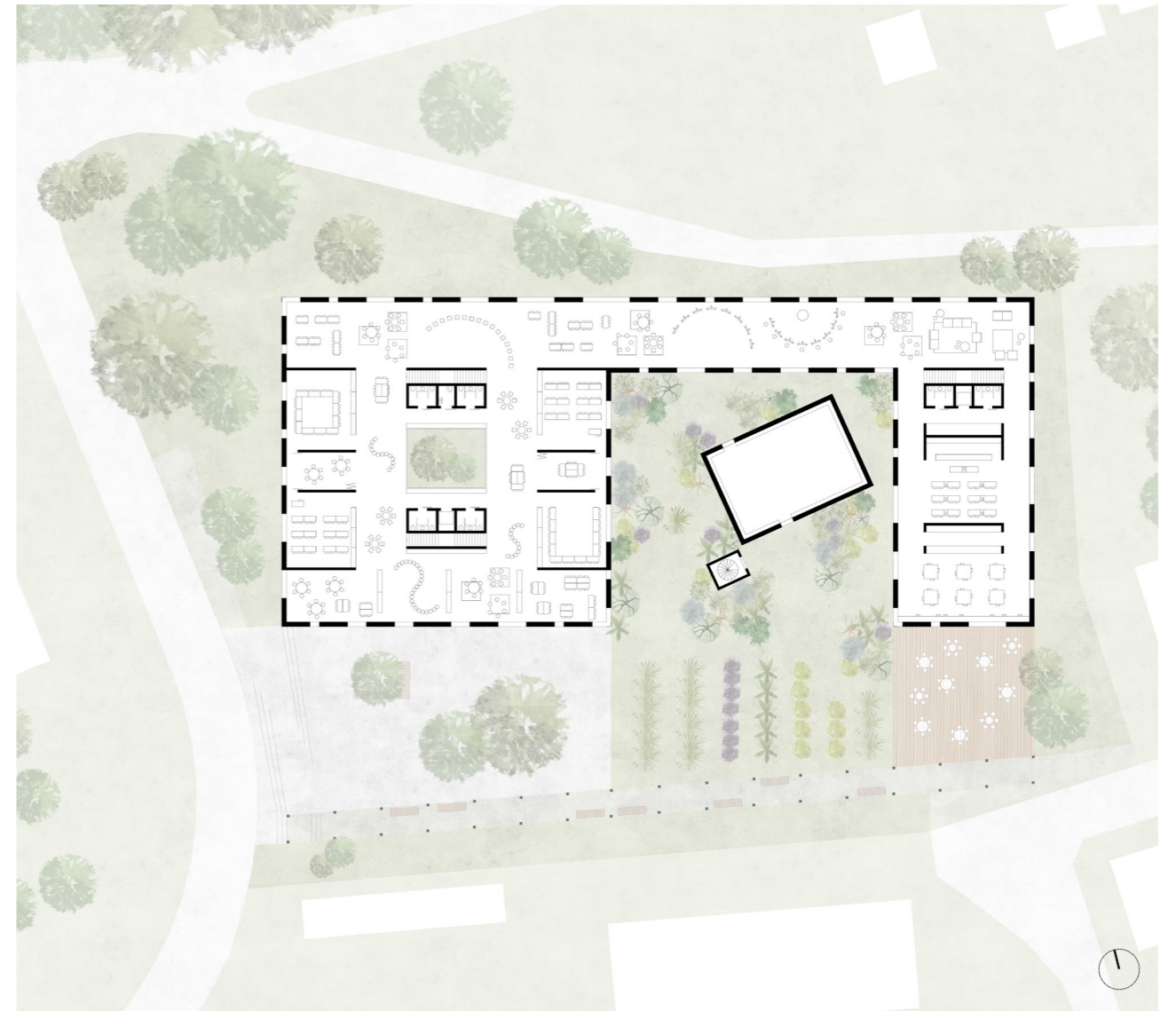


Die Figur der Umarmung des Kirchenbauwerks durch die Schule bietet eine vielsinnige Metapher. Der „Kirchgarten“ evoziert Anklänge an die klösterliche Bildungsgeschichte: Meditation, Konzentration, Stille. Im „Garten“ schwingt darüber hinaus noch das Momentum der Pflege mit, das als ein kontinuierliches „Dienen an jener Zeit“ verstanden werden kann, die für ein Werden-Wollen erforderlich ist. Hier kann Architektur Tiefsinn generieren, der Schule bereichert. Die strukturelle Ordnung bzw. Schichtung der Räume nach dem Grad ihrer Öffnung – kompakt, halboffen, offen – entspricht den PlusSchulen in der Praxis. Diese Schichten verlaufen im westlichen Gebäudeteil von der Außenseite des Gebäudes nach innen und erweitern sich gegen Nordosten in die alles verbindende Spange (ein Raum für offenes Lernen wie auch freien Unterricht oder eine Bibliothek mit

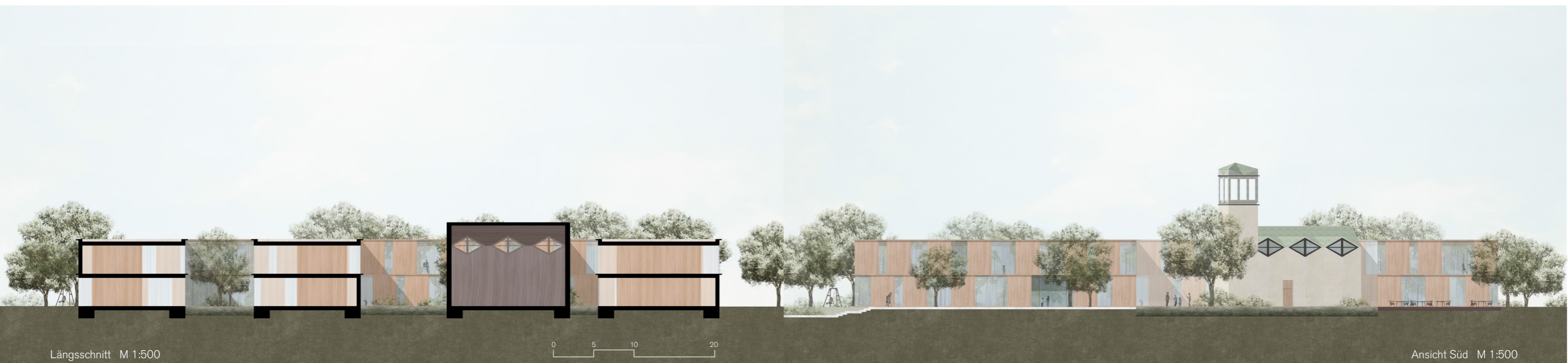
Leselounge etc.). Im Osten wird die Schichtung umgekehrt und bildet so eine angemessene Antwort auf gemeinschaftlich genutzte Bereiche. Bei großer Einfachheit beginnt an diesen Orten Komplexität. Im Außenraum steht eine Arkade dem Gebäude gegenüber und spannt so einen Freiraum zum Gebäude hin auf. Dieser besteht aus dem Vorplatz der Schule mit dem Haupteingang, dem Kirchgarten mit Turm und Halle und einer Terrasse, die für das Essen wie für Feste genutzt werden kann.



Grundriss Erdgeschoß



Grundriss Obergeschoß



Längsschnitt M 1:500

Ansicht Süd M 1:500